

ÜBERBLICK

■ EZA-Expertenseminar zur europäischen Sozialpolitik

Geld, Ethik und Europas Zukunft waren zentrale Themen des Seminars, das am 29. März 2012 in Leuven, Belgien, stattfand. *Seite 2*

■ Master-Studiengang „Sozialer Dialog, partizipative Demokratie und zivile Ökonomie“

Der Online-Studiengang wird von der Katholischen Universität San Antonio in Murcia (UCAM) auf Englisch und Spanisch durchgeführt und startet am 1. September 2012. *Seite 2*

■ EZA-Schwerpunktthema 2012: Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung im Rahmen der Europa 2020-Strategie



Würdiger Mindestlohn hilft gegen Armut und Ausgrenzung: Das ist eine der zentralen Aussagen der Studie von EZA und HIVA, die die EZA-Projektreihe zum Thema begleitet. *Seite 3*

■ 40 Jahre MCL (Movimento Cristiano Lavoratori)

Die Begegnung mit Papst Benedikt XVI. am 19. Mai 2012 war einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahrs anlässlich des 40. Geburtstags von MCL. *Seite 3*

EDITORIAL



Liebe Freunde,

„Die Welt schaut auf uns“, so äußerte sich ein Vorstand der neugegründeten Friedrich-Wilhelm-Raiiffeisen-Gesellschaft Anfang Juni 2012 am Geburtsort des Sozialreformers und Gründers der genossenschaftlichen Bewegung hier ganz in der Nähe von Königswinter. Heute zählt die Bewegung mehrere Hundert Millionen Mitglieder weltweit. Sie alle wollen auf unterschiedlichste Weise das geistige Erbe Raiiffeisens an den heutigen Strukturwandel und die Globalisierung anpassen. Uns drängt sich die Frage auf, warum die Welt heute mehr denn je auf

genossenschaftlich agierende Organisationen schaut. Damals entstanden sie in Zeiten größter Armut und Hungersnot. Und heute? Nicht nur der letzte OECD-Bericht bestätigt uns ein Ansteigen der Armut, insbesondere der Altersarmut. Auch das Ausmaß der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise lässt sich noch nicht abschätzen. In solch unsicheren Zeiten besinnen sich die Bürger und werden selbst aktiv. In Genossenschaften werden – auf sozialer und ethischer Basis – ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse besser befriedigt und sie erhalten Zugang zu Markt und Kapital. Dort können sie die dem Menschen ureigensten Prinzipien von Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Eigenverantwortung mit allen Rechten und Pflichten leben und erleben. Darauf beruht das gesamte System – ein durch und durch christlich-sozial fundiertes Handeln. Es freut mich sehr, dass dieses Thema in unseren Seminaren einen immer größeren Raum einnimmt.

*Ihre Roswitha Gottbehüt
Generalsekretärin*

Qualität statt Quantität in der Beschäftigungspolitik

Davon müssen nachhaltig wirksame Strategien zur Schaffung von Arbeitsplätzen aus Sicht von Arbeitnehmerorganisationen geprägt sein. Dies stellt die Studie „Europa 2020 – Wie kann das Beschäftigungsziel von 75% angemessen erreicht werden?“ fest, die EZA gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Arbeit und Gesellschaft (HIVA) der Katholischen Universität Leuven/Belgien kürzlich veröffentlicht hat. Die Studie vergleicht bisherige EU-Strategien und beleuchtet kritisch die politischen Ansätze der EU-Kommission. Unter anderem stellt sie fest, „dass eine Senkung der Arbeitskosten keine Garantie für attraktivere Arbeit bietet.“ Sie belegt zudem, dass Arbeitsplatzschutz, sichere Arbeitsbedingungen, fai-

res Entgelt und Zugang zu Sozialleistungen zu höherer Produktivität führen und Wachstum begünstigen. Viele Sicherungsmechanismen würden ferner wirkungsvoll in Phasen wirtschaftlichen Abschwungs stabilisieren. Die Studie analysiert Indikatorensysteme, die „gute Arbeit“ messen, bewertet ihre Stärken und Schwächen und reflektiert den aktuellen Forschungsstand. Sie gibt außerdem Empfehlungen für Arbeitnehmerorganisationen und stellt gelungene Beispiele dar, wie qualitativ gute Arbeitsplätze mit Hilfe des Sozialen Dialogs entstehen und erhalten bleiben. Statistiken in anschaulichen Grafiken ermöglichen vielfältige Vergleiche zur Situation der Arbeitsqualität. ■

Geld, Ethik und Europas Zukunft

EZA-Expertenseminar zur europäischen Sozialpolitik in Zusammenhang mit der Finanzkrise

Ziel des Seminars, das am 29. März 2012 bei dem EZA-Mitglied HIVA in Leuven, Belgien, stattfand, war es, mit Hilfe eines Expertengremiums gemeinsame Antworten auf krisenbedingte ethische, finanzielle und ökonomische Fragen zu finden. Ein Rückblick auf das EZA-Finanzkrisenprojekt 2009/2010 und auf die damals erarbeiteten Empfehlungen unterstrich deren weiterhin hohe Aktualität und Relevanz.

Zur Entwicklung der sozialen Sicherungssysteme und des Wohlfahrtsstaats in Europa referierte Jozef Pacolet, Leiter der HIVA-Forschungsgruppe Wohlfahrtsstaat und Wohnen. Er hob die Notwendigkeit einer Erhöhung des Rentenalters, die flächendeckende Einführung von Mindestlöhnen, die Umsetzung eines gerechteren Steuersystems sowie eine allgemeine Arbeitszeitreduzierung zur Mäßigung des Wachstums und zur Erzielung einer höheren Beschäftigungsquote hervor.

Luk Bouckaert, Präsident des europäischen Spirituality in Economics and Society Forums, beleuchtete die zukünftige Rolle der Gewerkschaften, die stärker die gesamtgesellschaftlichen Interessen in den Vordergrund ihrer Arbeit stellen müssten, um der zunehmenden Individualisierung und dem Vertrauensverlust, der den systemischen Institutionen entgegengebracht wird, entgegenwirken zu können.

Marcus Klug, Vorstand der österreichischen Bundespensionskasse, erläuterte, dass die Liquiditätsspritzen der Europäischen Zentralbank (EZB) weder das Wachstumsproblem noch das Kreditvergabeproblem an Unternehmen und Privatpersonen nachhaltig zu lösen vermochten, sondern lediglich das Refinanzierungsproblem der Banken verbessert wurde.

Luc van Liedekerke, Professor am Zentrum für Wirtschaft und Ethik der katho-

lischen Universität Leuven, unterstrich die Notwendigkeit einer Reregulierung der Finanzmärkte. Die Rolle der EZB hob er als sehr wichtig hervor, da sie als einziger Akteur über die Möglichkeit verfügt, die Märkte zu beruhigen.

Es wurde festgehalten, dass die Arbeitnehmer derzeit mit der Erosion von Mindestlöhnen, einer zunehmenden Flexibilisierung, einer Zwangsindividualisierung und einer Investitionsangst von Seiten der Unternehmen konfrontiert seien. Die Arbeitnehmerorganisationen müssten aus diesem Grund die steuerliche Entlastung mittlerer und kleiner Einkommen einfordern, die Organisation selbstständiger Arbeitnehmer stärker vorantreiben und den Genossenschaftsansatz stärker thematisieren, so die Teilnehmer des Expertentreffens.

Michael Schwarz ■

Capacity Building: EZA öffnet neue Türen für seine Bildungsarbeit

Master-Studiengang „Sozialer Dialog, partizipative Demokratie und zivile Ökonomie“



Piergiorgio Sciacqua, Co-Präsident von EZA, und José Luis Mendoza Pérez, Präsident der Katholischen Universität San Antonio von Murcia, bei der Unterzeichnung der Partnerschaftvereinbarung

Als ein wichtiges Ergebnis der EZA-Seminare für Arbeitnehmerorganisationen – insbesondere in Koordination mit dem EZA-Mitglied CST in Spanien – wurde die Katholische Universität San Antonio aus Murcia (UCAM) auf das Thema Sozialer Dialog aufmerksam. Piergiorgio Sciacqua, Co-Präsident von EZA, und José Luis Mendoza Pérez,

Präsident von UCAM, haben eine Partnerschaftvereinbarung unterschrieben, wodurch EZA-Mitglieder an einem Master-Studiengang zum Thema Sozialer Dialog teilnehmen können. Der Master-Studiengang „Sozialer Dialog, partizipative Demokratie und zivile Ökonomie“ ist ein anerkannter offizieller Titel und adaptiert an das Europäische Hochschulwesen in 27 EU-Mitgliedstaaten. Er ergänzt ein Grundstudium (Bachelor) und besteht aus 60 ECTS Leistungspunkten, aufgeteilt in Pflichtfächer, ein Modul externer Praktika und eine Abschlussarbeit. Es handelt sich um einen Online-Master-Studiengang, bei dem es auch frei-

willige Vorlesungen geben wird, die von international anerkannten Referenten gehalten werden.

Die Themen des Master-Studiengangs sind in vier Wissensgebiete geteilt: die christlichen Wurzeln des Sozialen Dialogs und die Mitbestimmung; Regulierung und aktueller Status des Sozialen Dialogs; Regulierung und Entwicklung der Bürgerbeteiligung; die gegenwärtige und zukünftige Zivilökonomie.

Mit großer Freude möchte EZA einen besonderen Dank an Dr. Alfredo Ramírez Nárdiz aussprechen, Juraprofessor an der UCAM, der diesen interessanten Kurs implementiert hat.

Der Master fängt am 1. September 2012 an und dauert ein Jahr. Die Einschreibphase dauert noch bis zum 1. November 2012.

Die Sprachen des Studiengangs sind Englisch und Spanisch. Alle Dokumente werden in beiden Sprachen angeboten.

Weitere Informationen erhalten Sie von Norbert Klein (klein@eza.org). ■

Würdiger Mindestlohn hilft gegen Armut und Ausgrenzung

Der Kampf gegen Armut und Ausgrenzung zählt zu den Kernaufgaben für Arbeitnehmerorganisationen in Europa. Dies stellten die rund 50 Teilnehmer/innen aus zehn Ländern fest, die sich am 20. und 21. April 2012 in Warschau/Polen trafen, um über das in der Europa 2020-Strategie angestrebte Ziel zu diskutieren, die Zahl derjenigen um 20 Millionen zu verringern, die einem Armutsrisiko ausgesetzt sind. Piotr Duda, der Präsident der gastgebenden polnischen Gewerkschaft „Solidarność“, forderte deshalb die Einführung eines europaweit geltenden Mindestlohnes, deutlich oberhalb der Armutsgrenze. Als Beitrag zur Umsetzung der Europa 2020-Strategie möchte Polen 1,5 Millionen Men-

schen bis 2020 aus dem Armutsrisiko herausführen, so Arbeitsminister Wladyslaw Kosiniak-Kamysz während der Konferenz. Die Veranstaltung bildete den Auftakt zu einer Reihe von EZA-Projekten im Bildungsjahr 2012/2013, die sich mit dem Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung im Rahmen der Europa 2020-Strategie beschäftigen. Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Arbeit und Gesellschaft der Katholischen Universität Leuven (HIVA) begleitet EZA diese Veranstaltungen schwerpunktmäßig. Neben einem würdigen Mindestlohn bedarf es nach ersten Erkenntnissen aus der begleitenden Studie von EZA und HIVA vor allem gutbezahlter, stabiler Beschäftigung. Wer eine solche Erwerbstätigkeit

hat, unterliegt einem wesentlich geringeren Armutsrisiko. Für eine steigende Anzahl von Arbeitnehmern mit geringen Löhnen wird der dauerhafte Zugang zu einer Beschäftigung schwieriger. Dies betrifft auch in erheblichem Umfang junge Menschen. Gerade hier müssen Sozialpartner und Politik gegensteuern. Weitere Seminare haben zwischenzeitlich in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, in Deutschland, in Litauen und Portugal stattgefunden. In diesen Veranstaltungen wurden die Folgen der anhaltenden Schulden- und Wirtschaftskrisen für die Armutsbekämpfung ebenso erörtert wie die Herausforderungen für die Sozialpartner und ihre Verbündeten in der Zivilgesellschaft. ■

Großes Fest zum 40. Jubiläum von MCL



Papst Benedikt XVI. bei der Begegnung mit MCL-Mitgliedern am 19. Mai 2012 – einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahrs anlässlich des 40. Geburtstags von MCL

In diesem Jahr findet der 40. Jahrestag der Gründung des EZA-Mitglieds MCL (Movimento Cristiano Lavoratori) statt und aus diesem Anlass finden in ganz Italien Veranstaltungen statt zur Erinnerung an das große Engagement und die starke Präsenz von MCL in der italienischen Gesellschaft sowie in aller Welt.

Eingeleitet vom MCL-Vorsitzenden Carlo Costalli, trafen am 19. Mai 2012 10.000 MCL-Mitglieder in Rom mit Papst Benedikt XVI. zusammen, wo der Heilige Vater MCL aufgefordert hat, für eine größere soziale Gerechtigkeit zu arbeiten. Er unterstrich, dass für wahre soziale Gerechtigkeit Unentgeltlichkeit und Solidarität die Grundlage der Gerechtigkeit bilden müssten. Die Unentgeltlichkeit könne nicht auf dem Markt erworben

und nicht gesetzlich verordnet werden. Dennoch benötigten sowohl Wirtschaft als auch Politik die Unentgeltlichkeit sowie Personen, die zur wechselseitigen Gabe fähig seien.

Benedikt XVI. bat MCL, ihre Präsenz in der Welt der Arbeit zu stärken und sich dabei vor allem der Jugendlichen und ihrer Probleme anzunehmen. Diese Aufforderung richtet sich an alle christlichen Arbeitnehmer. Es ist wichtig, Verantwortung zu übernehmen und Hoffnung in die Welt der Arbeitnehmer zu bringen, die aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung eine große Krise durchläuft.

Nach der Begegnung mit dem Papst wird MCL die Feierlichkeiten mit weiteren Begegnungen fortsetzen. Sie will ihr Vertrauen in die Zusammenarbeit aller

Kräfte der christlichen Arbeitnehmer in Europa, von denen viele in EZA organisiert sind, zum Ausdruck bringen, um ein stärkeres Europa aufzubauen, das von unseren Werten in der Gesellschaft geprägt ist. Piergiorgio Sciacqua ■

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA
Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen
Johannes-Albers-Allee 2
53639 Königswinter
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22
E-Mail: eza@eza.org
www.eza.org

Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantwortl.),
Matthias Homey, Norbert Klein,
Victoria Znined

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen
E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, UCAM, MCL

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von
der Europäischen Union
finanziell unterstützt.